



NEWSLETTER 9.2016

Haus der Familie GmbH
DialogWerk Braunschweig
Koordinierungszentrum für alltagsintegrierte
Sprachbildung und Sprachförderung
Güldenstraße 19, 3. Etage, 38100 Braunschweig

DialogWerk

Ein Projekt der Haus der Familie GmbH

BRAUNSCHWEIG

*Liebe Kolleginnen,
Liebe Kollegen,*

noch vor der diesjährigen so frühen Sommerpause gibt es diesen mittlerweile neunten Newsletter des DialogWerk in einer etwas anderen Form und hoffentlich mit einer Fülle von spannenden Themen und Neuigkeiten.

Noch ist es nicht in allen Details geklärt, aber fest steht schon jetzt, dass die Richtlinie „Sprache“ des Landes Niedersachsen novelliert und verlängert wird. Das bedeutet, dass das Projekt der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung und somit das Projekt DialogWerk für die nächsten drei Jahre, d. h. bis 2019, verlängert wird. Auf die sich dadurch ergebenden konzeptionellen Erweiterungen, die zusätzlichen Schwerpunktsetzungen, sowie die neuen Angebote werden wir in unseren kommenden Publikationen näher eingehen, diese dann vorstellen und bewerben.

Nun wünschen wir Ihnen/euch hoffentlich interessante neue Aspekte und Sichtweisen und das „Vermehren der Erkenntnisse“ beim Lesen dieses Newsletters. Viel Spaß –
Ihr/euer DialogWerk Team



FOTO Klaus G. Kohn

WIE GUT SIND WIR EIGENTLICH?

SPRACHBILDUNG EVALUIEREN UND NACHHALTIG GESTALTEN

Ein Rückblick auf das Leitthema des 9. Fachtages des DialogWerks im März 2016

TEXT Sabine Salfeld

Was genau meint meine Kollegin, wenn sie von Qualität in unserer pädagogischen Arbeit spricht? Und wie will die Leitung die Zusammenarbeit mit den Eltern verbessern? Wie können wir die Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Einrichtung überhaupt überprüfen?

Der methodische Ansatz der Evaluation hilft beim Analysieren aktueller Rahmenbedingungen und unterstützt Reflexionsprozesse über die tatsächlichen und gegenwärtigen pädagogischen Arbeitsweisen in der eigenen Einrichtung. Eigen durchgeführte Reflexionsprozesse und/oder

Evaluationen organisiert durch Außenstehende dienen der Qualitätsentwicklung in der Kita. Sie helfen beim Ermitteln von Zielen und Bedarfen und bei der Festlegung und Verwirklichung dieser angestrebten neuen Überlegungen. Interne Selbstevaluation ist also ein Teil gut durchdachter Bildungsarbeit in der Kita. Sie dient als Bestandsaufnahme der nachhaltigen Gestaltung von Bildungsprozessen und der Weiterentwicklung pädagogischer Kompetenzen. Die o.g. externe Unterstützung kann durch wichtige Impulse und durch einen „Blick von außen“, hierbei eine gute weitere Ergänzung sein.



DialogWerk Braunschweig – Koordinierungszentrum für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung – führt die Haus der Familie GmbH im Auftrag der Stadt Braunschweig durch. Finanziert wird das Projekt vom Niedersächsischen Kultusministerium und der Stadt Braunschweig.

Das DialogWerk Braunschweig widmete sich auf einem erneuten Fachtag am 16. März 2016 dem Thema der Evaluation sprachbildender Prozesse im frühpädagogischen Arbeitsfeld. Als Referentin konnte Frau Dr. Christa Preissing (Direktorin des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung) gewonnen werden, die mit ihrem Impulsvortrag „Erreichtes auswerten und davon profitieren“ wertvolle Anregungen zur Bedeutung und Stärke der internen Evaluation an zahlreiche pädagogische Fach- und Leitungskräfte weitergeben konnte.



Dr. Christa Preissing/BeKi Berlin

» Wer immer Qualität entwickeln und bewerten will, muss seine Leitvorstellungen von Bildung und Erziehung, seine Ziele und pädagogischen Grundsätze offenlegen und fachlich begründen « (Dr. Christa Preissing, 2003)

In ihrem Vortrag schilderte Christa Preissing, dass die Grundlage für qualitätsfördernde Evaluationsprozesse der kollegiale Austausch, z. B. in Teambesprechungen sei. Sie betonte, dass ein fortdauernder Prozess der gemeinsamen Selbstvergewisserung der Arbeit einer Aneinanderreihung von eher formalen Auswertungen verschiedener Themenkomplexe vorzuziehen sei. Deswegen stellte sie nachfolgende Grundlagen vor:

GRUNDLAGEN INTERNER EVALUATIONEN:

Bereitschaft und Kompetenz zur individuellen Selbst- und Teamreflexion

Reflexion über die eigene Lernbereitschaft

Bereitschaft und Kompetenz zur Auseinandersetzung mit externen Erwartungen

Auseinandersetzung mit Methoden zur internen Evaluation

Verständigung über Qualitätskriterien und Festlegung von Qualitätsansprüchen zwischen den Beteiligten

Verständigung zu leitenden Prinzipien und Zielen eines Evaluationsprozesses

Bereitschaft und Kompetenz zur Auseinandersetzung mit externen Erwartungen

Die Bereitschaft zum Austausch, z. B. mit Eltern oder anderen Netzwerkpartnern, sowie die transparente Darstellung der eigenen pädagogischen Arbeit sind Voraussetzungen, um sich mit externen Erwartungen in Evaluationsprozessen auseinanderzusetzen zu können. Deshalb sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- die konzeptionellen Grundlagen der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit zu veranschaulichen
- einen Austausch auf Augenhöhe mit Grundschullehrerinnen über das eigene und deren Sprachbildungskonzept zu initiieren
- regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen kindlicher Sprachbildungsprozesse zu verdeutlichen
- individuelle Entwicklungsgespräche mit Eltern durchzuführen
- den regelmäßigen Austausch mit Eltern über die Sprachentwicklung zu pflegen

Auseinandersetzung mit Methoden zur internen Evaluation

Interne Evaluationen als Gruppendiskussionen im Team lassen sich durch weitere Methoden ergänzen. Auswertungsgespräche mit Eltern und Befragungen von Netzwerkpartnern bieten neben dem aufmerksamen Wahrnehmen von Rückmeldungen der Kinder wertvolle Anhaltspunkte zum Überdenken vorhandener Ressourcen und Veränderungsbedarfe. Einschätzungen von vertrauten Kolleginnen, die Selbstreflexion anhand von Ton-, Videoaufnahmen sowie das Bearbeiten einzelner Aspekte von Reflexionsbögen erweitern den Blickwinkel zum Überdenken der Qualität der eigenen Arbeit. Hospitationen in anderen Einrichtungen und Begegnungen zum Austausch, wie die vom DialogWerk angebotenen und moderierten Arbeitsgemeinschaften am Fachtag, bieten einen Einblick in andere Sicht- und Arbeitsweisen. Demokratische Diskussionsmethoden, wie die zum Ende der Fachtagung durchgeführte „Fishbowl“, während der Diskussionsteilnehmer im Sitzkreis durch eine Außenwahrnehmung von den übrigen Anwesenden begleitet und abgelöst werden können, bieten einen Überblick über verschiedene Meinungen, Erfahrungen und neue Impulse. Die Diskussionsergebnisse zum Thema „Sprache evaluieren“ sind im nachstehenden Bild dargestellt.

Verständigung über Qualitätskriterien und gemeinsame Festlegung von Qualitätsansprüchen zwischen den an der Evaluation Beteiligten.

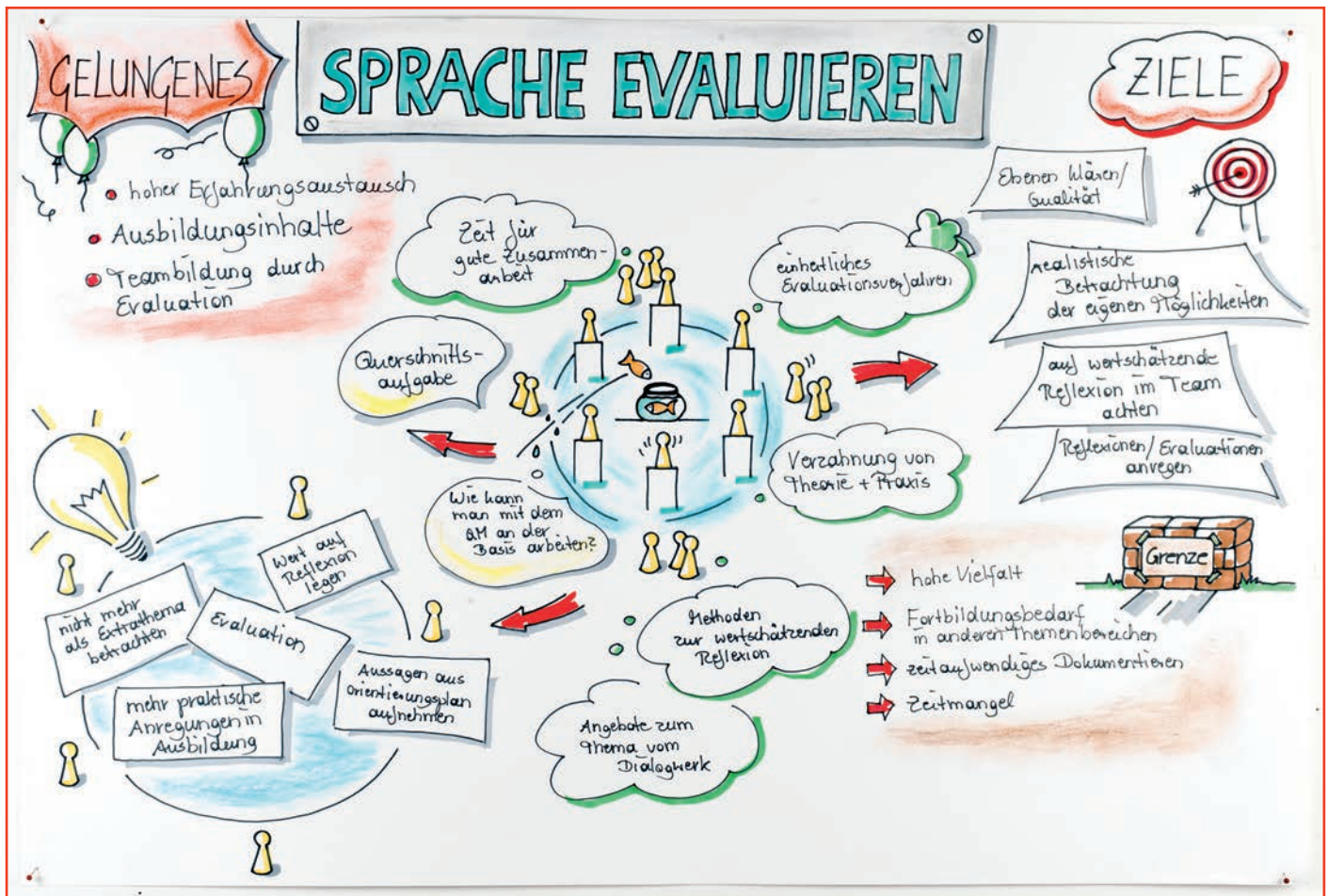
Was verstehen wir unter hochwertiger alltagsintegrierter Sprachbildung? Folgende Qualitätskriterien können als Diskussionsgrundlage und zur Verständigung über Qualitätsansprüche zur alltagsintegrierten Sprachbildung dienen:

- responsive und dialogische Interaktionen zwischen PädagogenInnen und Kindern
- Gespräche mit Kindern in Kleingruppen; entlang gemeinsamer Themen
- individuelle Gespräche mit Kindern zu Themen, die sie emotional berühren
- Unterstützung der Kommunikation zwischen Kindern zu gemeinsamen Themen
- Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit
- Sprachvorbild sein

Ebenso kann der Austausch über gelungene Beispiele aus der eigenen pädagogischen Praxis unterschiedliche oder gemeinsame Ansichten zur alltagsintegrierten Sprachbildung offensichtlich machen, auch um anschließend verbindliche Kriterien im Konzept zu verankern.

Verständigung zu leitenden Prinzipien und Zielen eines Evaluationsprozesses

Die Verständigung über leitende Prinzipien einer internen Evaluation im Team, wie z. B. die Auswahl bestimmter kollegialer Beratungsformen oder die Bedingung eines vertrauensvollen und wertschätzenden Austausches ohne Kritik an den Persönlichkeiten der Beteiligten, trägt maßgeblich zu deren Gelingen bei. Zielführende



Bildhafte Zusammenfassung unserer Abschlussdiskussion / Sabine Salfeld

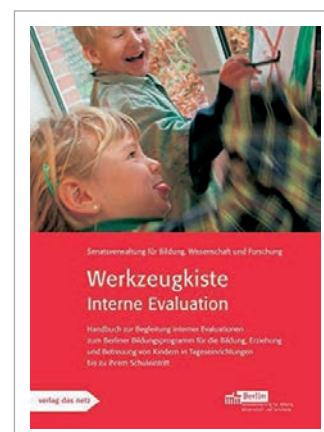
Fragestellungen und gemeinsam festgelegte Evaluationsschritte unterstützen einen effektiven Evaluationsprozess. Als Anregung bot Frau Dr. Christa Preissing folgendes, schrittweises Vorgehen mit der Beantwortung unterschiedlicher Fragestellungen:

1. Qualitätskriterien auf fachlicher Grundlage formulieren. Welche Kriterien sprechen z. B. für einen gelungenen Umgang mit Mehrsprachigkeit?
2. Festgelegte Qualitätsansprüche nacheinander und mit Prioritätensetzung bearbeiten.
3. Was gelingt gut? Wo sind unsere Stärken? Erfolge feiern und nicht mit Lob sparen.
4. Wodurch sind wir gut geworden?
5. Wo wollen wir besser werden? Eine kritische Selbsteinschätzung von Entwicklungsmöglichkeiten vornehmen und Veränderungsbedarfe festlegen.
6. Wie können wir Veränderungen herbeiführen? Was können wir unter den gegebenen Rahmenbedingungen, mit den vorhandenen Materialien und bestehender Ausstattung erreichen? Was können wir unter den bestehenden Erwartungen und Anforderungen von Eltern und anderen Netzwerkpartnern umsetzen, oder mit deren Hilfe verbessern? Welche Schritte können wir gehen?
7. Welcher Änderungsbedarf hat Priorität? Die fachliche Verständigung untereinander begünstigt ebenso wie ein Austausch mit anderen Einrichtungen eine qualitätssichernde Festlegung von Prioritäten.
8. Wo sind Entwicklungs-, Fortbildungs-, oder Beratungsbedarfe? An welcher Stelle wäre Unterstützung durch eine externe Evaluation und Beratung sinnvoll oder notwendig, um gemeinsam formulierte Zielvorstellungen zu erreichen?
9. Rücken wir der von uns festgelegten Zielvorstellung näher?

Christa Preissing definierte gemeinsame Evaluationsprozesse, z. B. im Rahmen eines Studientages, als Unterstützungsinstrument zur konzeptionellen Verankerung von Qualitätsansprüchen und zur Stärkung der Lern- und Veränderungsbereitschaft „aus dem Team heraus“, um Krippen und Kitas als „lernende Institutionen“ begreifen zu können.

» Qualität ist... nie zu Ende. Qualität ist... eine positive, persönliche Einstellung zu ständiger Verbesserung. Qualität ist... Freude am Besserwerden«

(Kathleen Johnne | www.qualityaustria.com/index.php?id=2914)



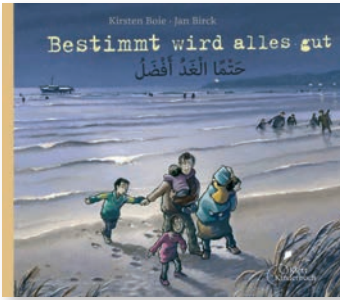
Fachliteratur zum Thema

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung:
Werkzeugkiste „Interne Evaluation“.
Handbuch zur Begleitung interner Evaluationen...
Verlag das Netz; Berlin und Weimar 2010

www.beki-qualitaet.de

REZENSIONEN VON BILDERBÜCHERN ZUM THEMA FLUCHT UND MIGRATION

TEXT Gabriele Kemmer



BESTIMMT WIRD ALLES GUT

von Kirsten Boie und Jan Birk | Klett Kinderbuch

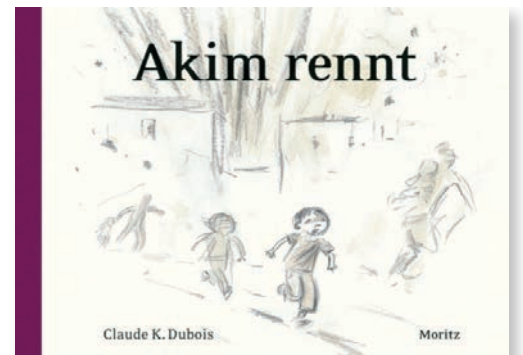
Ein Buch für Erwachsene und Kinder ab 6 J. in deutscher und arabischer Sprache mit einem kleinen Wörterbuch mit ersten Wörtern und Sätzen zum Arabisch lernen im Anhang. Das liebevoll gezeichnete Buch erzählt die wahre Geschichte einer syrischen Familie mit 4 Kindern, ihrem ursprünglichen Leben im Großfamilienverband in Homs, Syrien, dem Entschluss der Eltern zur Flucht, der Fluchtgeschichte mit dem Raub der persönlichen Dinge wie Ausweisungspapieren, Besitz und der Lieblingspuppe durch die Schlepperbanden, dem Ankommen im Erstaufnahmelaager und nach 3 Monaten dem Weiterreisen in ein Asylbewerberheim und ersten Eindrücken in der deutschen Schule. Ein Buch, das durch die Erzählung und Zeichnungen berührt.

AKIM RENNT

von Claude K. Dubois und Moritz Scheffel | Moritz Verlag

Ein kurzer Text erzählt, was in zarten und manchmal nur schemenhaft, schwarz-weiß gezeichneten Bildern zu sehen ist: Akim will nach Hause, aber das Haus ist zerstört. Er sucht seine Eltern, findet sie aber nicht. Ein Mann nimmt ihn an die Hand, verliert ihn aber wieder. Akim sieht unterwegs schreckliches Leid, Tote und Verletzte und ist allein. Schließlich wird er von Flüchtenden mitgenommen und von Fischern übers Meer in ein Flüchtlingslager gebracht. Dort findet er überraschend seine Mutter wieder.

Das Buch eignet sich, um mit Kindern, die Krieg erlebt haben oder bei denen es zu Hause ein Thema ist, über ihre Erlebnisse zu sprechen. Mit anderen Kindern könnte man die Erfahrungen von Flüchtlingen und die Bedeutsamkeit der Aufnahme in sicheren Ländern anhand des Buches gut thematisieren.



ZUHAUSE KANN ÜBERALL SEIN

von Irene Kobald und Freya Blackwood | Kneesebeck Verlag

Dieses wunderschön und eindrücklich gemalte Buch erzählt die Geschichte des kleinen Mädchens Wildfang, das vor dem Krieg in ein fremdes Land fliehen musste. Alles dort scheint kalt, abweisend und vor allem fremd: die Menschen, die Sprache, das Essen und sogar der Wind. Wildfang möchte sich am liebsten nur noch in ihre geliebte Decke, die aus Erinnerungen und Gedanken an Zuhause gewebt ist, wickeln. Doch eines Tages trifft sie im Park ein Mädchen, das mit ihr spielt, lacht und ihr die fremde Sprache beibringt. Und so beginnt Wildfang eine neue andersfarbige Decke zu weben aus Freundschaft, neuen Worten und neuen Erinnerungen, die sie wärmt und in der sie sich im Wechsel mit der heimatlichen Decke gewärmt und zu Hause fühlt.

WIE ICH PAPA DIE ANGST VOR FREMDEN NAHM

von Rafik Schami und Ole Könnecke | Hanser Verlag | Für Kinder und Erwachsene ab 5J.

Ein kleines, kluges Mädchen, das mit ihrem starken, großen und mutigen Papa, der sogar zaubern kann, alleine lebt, merkt, wieviel Furcht der Vater vor Fremden besonders mit schwarzer Hautfarbe hat. „Immer, wenn uns ein Schwarzer auf der Straße begegnete, wurde die Hand meines Vaters hart und drückte zu, wie ein Nussknacker.“ Der Vater erklärt seine Angst: „Sie sind mir unheimlich..., sie sind überall..., und sie sind schmutzig..., und laut..., sie sprechen Sprachen, die man nicht versteht... und sehen anders, so grob aus...“ Diese starken Klischees werden im Hintergrund leise und humorvoll vom Zeichner widerlegt, indem z.B. ein Schwarzer im Hintergrund vor seiner Tür fegt oder das schwarze, zarte Bein einer Primaballerina in einem Ballettschüchchen steckt. Nun überlegt das Mädchen sich eine Strategie, wie sie ihrem Vater die Angst vor den bzw. dem Fremden nehmen kann..... und die Geschichte ist so witzig und zauberhaft, dass man den Ausgang einfach selber lesen muss.



ERGEBNISSE DER ONLINE-UMFRAGE „ELTERNARBEIT UND SPRACHBILDUNG“

EIN BERICHT ÜBER DEN AKTUELLEN STAND, BEDARFE UND IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT

TEXT Kathrin Duhschl-Schulz

Das DialogWerk führte von Mitte Januar bis Anfang März 2016 eine Online-Befragung zum Thema **„Zusammenarbeit mit Eltern beim Thema Sprachbildung“** durch. Gemeinsam wurden im DialogWerk-Team die Fragen hierzu gesammelt und ein Online-Fragebogen konzipiert. Grundidee war die Ermittlung des derzeitigen Sachstandes: Wie gestalten die Kitas die Zusammenarbeit mit Eltern und welche Möglichkeiten nutzen sie bereits? In welcher Form werden die Eltern beteiligt und wie gut sind die Einrichtungen vernetzt? Welche Angebote nutzen sie in ihrem Stadtteil oder im Stadtgebiet, um die Eltern zu informieren? Zur zukünftigen Unterstützung der Einrichtungen wurden ergänzend die Weiterbildungswünsche und sonstige Bedarfe zum Thema „Sprachbildung“ erhoben, um neue Angebote für die Kitas passgenau entwickeln und anbieten zu können.

Insgesamt erhielten **134 Einrichtungen** einen Link mit der Einladung zur Teilnahme an der Befragung. **72 Leitungskräfte der Kitas** füllten den Fragebogen vollständig aus. Das entspricht einer Rücklaufquote von 54 Prozent.

»Einsatz neuer Medien bei Elterngesprächen als Übersetzungshilfen, um die Kommunikation zu verbessern«

(Anregung einer Umfrage-Teilnehmerin)

Zusammenarbeit mit Eltern und deren Beteiligung am Kita-Alltag

Die Zusammenarbeit mit Eltern erfolgt zurzeit überwiegend in Form von Aushängen (91 Prozent) sowie gemeinsamen Aktivitäten (89 Prozent). Info-Materialien zum Mitnehmen bieten 82 Prozent der Einrichtungen an und Info-Materialien in verschiedenen Sprachen hält bereits ein Drittel der Einrichtungen bereit. Dreiviertel (75 Prozent) der Kitas bieten Eltern die Möglichkeit zur Hospitation in der Gruppe. Elternangebote mit externen Fachleuten finden bereits in mehr als der Hälfte (53 Prozent) der Kitas statt, Angebote zum Thema Sprache bisher in 22 Prozent der Einrichtungen.

Fast überall (94 Prozent) haben Eltern die Möglichkeit, eigene Wünsche zu äußern sowie Themen und (Bildungs-) Formate vorzuschlagen. In Dreiviertel der Einrichtungen gab es bereits eine Elternbefragung und mehr als ein Drittel (39 Prozent) befragt sogar regelmäßig einmal pro Jahr die Eltern.

»Wir bräuchten einen kostenlosen und spontan abrufbaren Dolmetscher-Pool, um besonders Eltern-Einzel-Gespräche ab und zu begleitet zu wissen«

(Anregung einer Umfrage-Teilnehmerin)

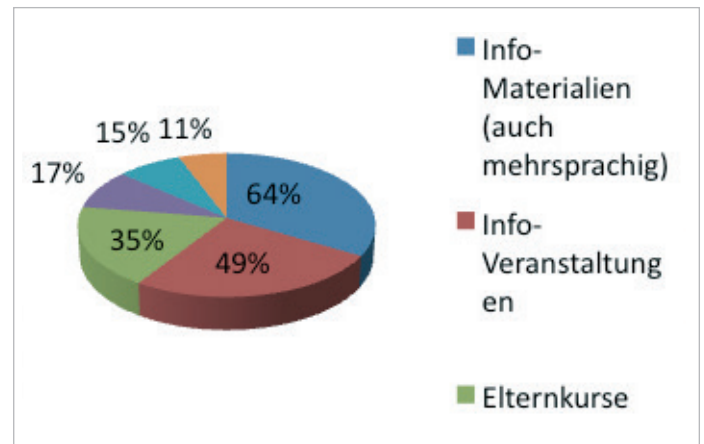


Abb. 1: Wünsche zur Umsetzung des Themas „Elternbildung und Sprache“

Nutzung externer Angebote und Netzwerke für die Zusammenarbeit mit Eltern

Fast 80 Prozent der Kitas nutzen bereits Materialien von Bildungsträgern, Kirchengemeinden, Moscheen, Mütterzentren (o. a.), um Eltern über externe Angebote zu informieren. Ähnlich verhält es sich bei der Nutzung von Elternbildungs-, Beratungs- und weiteren Unterstützungsangeboten für Eltern (78 Prozent).

Spezifische Angebote für Eltern mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache (z.B. die Projekte „Rucksack“, „Starke Eltern – starke Kinder“, „Nebenan Deutsch lernen“ sowie weitere Angebote des Büros für Migrationsfragen) werden bereits in einem Drittel der Einrichtungen angeboten.

»Wichtig und sinnvoll sind Informationsveranstaltungen für Kolleginnen und in den Einrichtungen sollte es das Projekt „Rucksack“ geben. Dies beinhaltet Unterstützung für Familien aus anderen Kulturen und ist aus meiner Sicht gleichzeitig eine Unterstützung für uns in der Kita«

(Anregung einer Umfrage-Teilnehmerin)

Wünsche und Bedarfe zum Thema „Elternbildung und Sprache“

Abbildung 1 zeigt den deutlichen Bedarf an mehrsprachigen Info-Materialien in den Kitas (64 Prozent). Fast die Hälfte der Kitas wünscht sich Informationsveranstaltungen. Auch Elternkurse, wie z. B. „Starke Eltern – starke Kinder“ und das Projekt „Rucksack“ werden von den Einrichtungen häufig gewünscht, denn in der Summe haben 61 Prozent der Leitungskräfte diese Möglichkeiten angekreuzt.

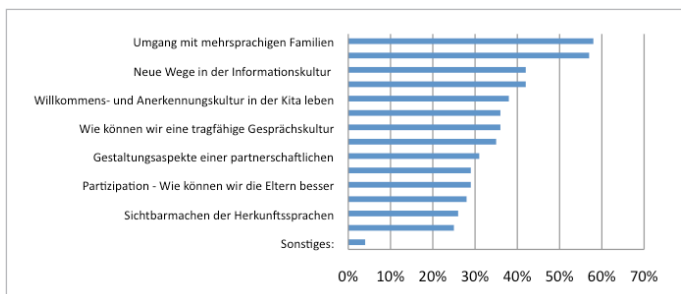


Abb. 2: Gewünschte Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte

Im letzten Teil der Umfrage wurde eine Auswahl von Fortbildungsthemen angeboten. Abbildung 2 zeigt, dass die Mehrheit der Einrichtungen Weiterbildung zu den Themen **„Umgang mit mehrsprachigen Familien“** und **„Elterngespräche anders gestalten“** wünscht. Eine Erweiterung der Kenntnisse bei der Berücksichtigung **„Kultursensibler Aspekte in der Elternarbeit“** und **„Neue Wege in der Informationskultur“** wünschen sich jeweils 42 Prozent der Kitas.

Die Fortbildungsvorschläge **„Willkommens- und Anerkennungskultur in der Kita leben“** sowie **„Aufbau einer tragfähigen Gesprächskultur“** und **„Familiensituationen, Bedürfnisse und Wünsche der Eltern erfahren“** werden je von mehr als einem Drittel der Einrichtungen gewünscht. Auch die **„Förderung der interkulturellen Kompetenz in der Kita“** wird von nahezu einem Drittel (29 Prozent) der Einrichtungen als hilfreich erachtet.

Ausblick

Das Team des Dialogwerks erarbeitet zurzeit aufgrund der in der Umfrage genannten Anregungen und Aspekte Bildungsformate und Informationsmaterialien zu den genannten Themen: Es wird einen Elternwegweiser zum Thema **„Sprache“** geben sowie eine Information für Eltern zum Thema **„Mehrsprachigkeit“**. Beide werden in mehreren Sprachen angeboten. Des Weiteren sind Anregungen zur Erleichterung der intensiven Zusammenarbeit mit Eltern in Planung, wie z. B. **„Hausbesuche neu entdeckt“** und **„Ressourcenorientierte Elterngespräche führen“**. Dieses ermöglicht Eltern und pädagogischen Fachkräften eine intensive Vorbereitung auf Inhalte und Zielsetzungen von gemeinsamen Gesprächen.

ELTERNWEGWEISER SPRACHE

Informationsmaterial für Eltern

Das DialogWerk gibt auf mehrfachen Wunsch diesen neu zusammengestellten Elternwegweiser **„Sprache“** heraus. Als Zusammenfassung und Übersicht soll er die Beratungsarbeit in den Krippen und Kitas unterstützen. Dieser Flyer bietet den Eltern wichtige Tipps, Informationen und Ansprechpartner, wann Hilfe für das eigene Kind erforderlich ist und wo die Eltern diese in ihrer Nähe finden können.



KINDER IN AKTION

Im Rahmen des Figurentheaterfestivals **„Weitblick“** im Theater Fadenschein, findet am Freitag, den 14. Oktober, um 15.00 Uhr die Veranstaltung: **„Kinder in Aktion“** statt.

- Kleine Werkschau mit der Theaterpädagogin Miriam Paul und Kindern der Städtischen Kindertagesstätte Siegmundstraße, Braunschweig
- Vortrag und Gespräch: Theaterpädagogin Miriam Paul und Beate Hamilton-Kohn, DialogWerk Braunschweig

Es wird Einblick hinter die Kulissen eines theaterpädagogischen Projekts gewährt und den Kita-Kindern bei der **„Arbeit“** zugeschaut. Im Anschluss findet ein Gespräch mit der Theaterpädagogin Miriam Paul, den Erzieherinnen der Städt. Kindertagesstätte Siegmundstr. und Beate Hamilton-Kohn statt.

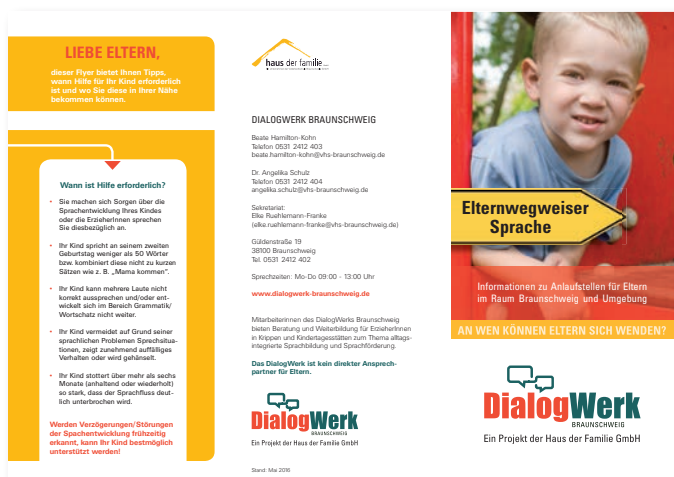
Das Theater Fadenschein, die Figurenspielerin Miriam Paul und das DialogWerk Braunschweig (ein Projekt der Haus der Familie GmbH) sind Kooperationspartner für das Projekt **„Theater vor Ort“**, in dem Kindergartenkinder im Vorschulalter auf einer echten Bühne stehen und erste Theatererfahrung im richtigen Scheinwerferlicht machen. Das Projekt läuft seit 2014. Das Theater Fadenschein ist dabei ausnahmsweise nicht nur ein Ort, den man als Zuschauer betritt. Hier darf nun auch selbst gespielt werden! Es wird gezielt mit fünfjährigen Kitakindern in gemischten Gruppen zusammen mit Inklusionskindern gearbeitet, für die die Theaterarbeit als Sprachförderung und als Vorbereitung auf den Einstieg ins Schulleben verstanden werden kann.

Dauer Werkschau: ca. 30 Minuten

Vortrag und Gespräch: 60 Minuten

Anmeldung über Theater Fadenschein:

Tel.: 0531 340845 | Mail: theater@fadenschein.de



Dieser Flyer wird im Sommer auch in russischer, türkischer, englischer, polnischer und arabischer Sprache erscheinen.

Heidelberger Interaktionstraining

Nachdem bereits 14 Fortbildungsreihen des Heidelberger Interaktionstrainings (HIT) sowie einige Reflexionstreffen seit Frühjahr 2012 im DialogWerk erfolgreich stattgefunden haben, halten wir neben dem Bewährtem auch Neues parat.

„Heidelberger Interaktionstraining speziell für Krippenmitarbeiterinnen“

Das Heidelberger Interaktionstraining Krippe (HIT-Krippe) ist eine Neuentwicklung und richtet sich gezielt an pädagogisches Fachpersonal der Krippe, das mit Kindern im Alter bis drei Jahren arbeitet.

„Im Heidelberger Interaktionstraining werden Fachkräfte zu einem sprachförderlichen Interaktionsverhalten in natürlichen Kommunikationssituationen (Wickeln, Füttern, Anziehen usw.) befähigt. Sie erwerben zunächst ein Grundlagenwissen zu den Themen: Ablauf der frühen Sprachentwicklung, Verzögerungen und Störungen im Spracherwerb, Methoden der Früherkennung von Sprachauffälligkeiten. Darauf aufbauend lernen sie, situationsübergreifend eine sprachförderliche Grundhaltung gegenüber Säuglingen und Kleinkindern einzunehmen. Sie erfahren, wie sie bestimmte Situationen – z. B. die Wicksituation, die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung oder das gemeinsame Spiel – gezielt sprachförderlicher gestalten können und welche Verhaltensweisen sich eher hemmend auf die kindliche Sprechfreude auswirken.“

Das Interaktionstraining wird außerordentlich praxisnah durchgeführt. Die Module bauen systematisch aufeinander auf. Die Vermittlung der Inhalte geschieht unter Verwendung verschiedener Methoden aus der Erwachsenenbildung. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erarbeiten theoretischer und praktischer Inhalte unter Einbezug des Wissens und der praktischen Erfahrungen der TeilnehmerInnen. Mittels Videoclips werden verschiedene Lerninhalte erarbeitet und anschließend aktiv in Kleinstgruppen ausprobiert.“

Die Fortbildungsreihe umfasst, wie das „traditionelle“ HIT, sechs Fortbildungstage mit je fünf Unterrichtsstunden, verteilt auf einen Zeitraum von ca. sechs Monaten.

Termine: 17.10.2016, 14.11.2016, 12.12.2016, 06.02.2017, 27.02.2017, 27.03.2017

Zeit: 13-17 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Brigitte Degitz

Kursnummer: BJHP03

Anmeldezeit für dieses Angebot ist jetzt gestartet!

15. Durchgang zum Heidelberger Interaktionstraining

Durch die Projektverlängerung haben wir die Möglichkeit, das HIT zur frühen Sprachförderung wiederum in den Kitas anzubieten.

„Aufbauend auf der gemeinsamen Erarbeitung eines Basiswissens zur normalen und auffälligen Sprachentwicklung lernen die Erzieher/innen einerseits Möglichkeiten kennen, um Kindern von Beginn an den Einstieg in den Spracherwerbsprozess zu erleichtern; andererseits erfahren sie, wie sie den weiteren Sprachlernprozess gezielt in alltäglichen Situationen, wie dem Anschauen von Bilderbüchern oder dem gemeinsamen Spiel unterstützen können. Die Anwendung spezifischer Sprachlehrstrategien wird anhand von Videoillustrationen demonstriert und in Kleingruppen geübt. Zusätzliche Schwerpunkte liegen auf den Themen Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Kita und Einbeziehung der Eltern in den Prozess der Sprachförderung.“

Die Fortbildungsreihe umfasst sechs Fortbildungstage mit je fünf Unterrichtsstunden, verteilt auf einen Zeitraum von ca. sechs Monaten..

Termine: 31.10.2016, 21.11.2016, 19.12.2016, 23.01.2017, 20.02.2017, 20.03.2017

Zeit: 13-17 Uhr

Ort: DialogWerk

Referentin: Ellen Radtke

Kursnummer: BJHP04

„Coaching für HIT-Fortgebildete“

Das Heidelberger Interaktionstraining im Alltag leben! Alle Kolleginnen, die bereits am HIT teilgenommen haben, werden auch in diesem Jahr zu Auffrischungstagen, zu einem Reflexionsangebot eingeladen. In diesem Arbeitskreis wollen wir die Elemente des Seminars mit den eigenen Erfahrungen in der Praxis in Beziehung setzen. Wir gehen folgenden Fragen nach: Was ist uns gut gelungen? Was ist aus dem Blick geraten? Welche Unterstützung wäre für die Arbeit des gesamten Kita-Teams wünschenswert? Spezielle Themen, wie z.B. Mehrsprachigkeit, dialogische Haltung, neue Bilderbücher, wollen wir gemeinsam vertiefen.

Dieses Reflexionsangebote wird noch gesondert beworben.

BITTE VORMERKEN!

Vorankündigung – Fachtagung

„Erzählkultur“ am 09. November 2016

An dieser Stelle möchten wir schon jetzt auf unsere nächste Fachtagung „Erzählkultur“ hinweisen.

„Mit jedem Erzählen wird der Erzählende Teil der Geschichte. Schöpfend schenkt er sie dem Zuhörer und erlebt sie selbst im Augenblick des Erzählens. Erzählen ist kein abgeschlossener, sondern ein lebendiger Prozess zwischen Zuhörer/in, Erzähler/in und Geschichte.“

Zwei Vorträge: „Ins Erzählen kommen, vom Kniereiter bis zum Kettenmärchen“ und „Märchen gibt es überall. Weltweit.“ sind für den Vormittag geplant. Am Nachmittag werden in verschiedenen Arbeitsgruppen diese Grundgedanken des Erzählens, des Dialogs und des Zuhörens vertieft und mit verschiedenen Aspekten aus Kunst und Musik ergänzt.

Termin: 09.11.2016

Zeit: 09-16 Uhr

Ort: Speicher, Alte Waage

Kursnummer: BJHP01

Impressum

Herausgeber:

Haus der Familie GmbH

Redaktion:

DialogWerk Braunschweig,
Beate Hamilton-Kohn

Gestaltung: Kobold Design

Druck: LASERLINE Berlin

Auflage: 1.000

Drucklegung: Braunschweig,
im Juni 2016

Abdruck (auch von Teilen)
oder sonstige Verwendung
nur nach vorheriger Absprache
mit dem DialogWerk gestattet.

www.dialogwerk-braunschweig.de

Ein Angebot, das Kitas direkt bei der
Dozentin buchen können (Eigenfinanzierung nötig!)

DURCH MUSIK ZUR SPRACHE

Ein integratives musiktherapeutisches
Förderprojekt

Mustafa ist heute der kranke König. Nur Musik kann ihn heilen. Zahra erfindet eine Melodie auf dem Glockenspiel, Ashraf trommelt, Safiye schwenkt einen Schellenkranz, Selma flötet und Nour spielt Xylophon, um den König zu heilen. „So werde ich nicht heil“, beklagt sich Mustafa auf seiner Trommel. Jetzt spielen alle Kinder gemeinsam für ihren König und Mustafa erklärt, gesund zu sein. Mit einem Repertoire von Spielen können die Kinder

in Kontakt gehen

Gefühle ausdrücken

von sich erzählen

gehört werden

Selbstvertrauen erlangen



Das Konzept wurde im Rahmen eines Pilotprojektes der Universität Münster von Musiktherapeuten entwickelt und erfolgreich in Kindergärten und Grundschulen erprobt. Ein Test zu Beginn und am Ende eines Jahres zeigte eine deutliche Verbesserung der Sprachfähigkeit.

Seit 2016 wird das Projekt auch in Braunschweig angeboten. Bei Interesse wenden Sie sich an: Almut Hesse, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Musiktherapeutin, **Kontakt: almuthesse@web.de**



DialogWerk Braunschweig
ist ein Projekt der
Haus der Familie GmbH
Kaiserstraße 48
38100 Braunschweig
Tel. 0531 2412-0
Fax 0531 2412-524
www.hdf-braunschweig.de

KONTAKT

Unsere Sprechzeiten:
Mo bis Do, 9.00 bis 13.00 Uhr
Elke Rühlemann-Franke,
Telefon 0531 2412 402

Beate Hamilton-Kohn

Projektleitung
Tel. 0531 2412 403 **NEU!**
beate.hamilton-kohn@vhs-braunschweig.de

Dr. Angelika Schulz

Projektkoordination
Tel. 0531 2412 404 **NEU!**
angelika.schulz@vhs-braunschweig.de

Leyla Şimşek-Yılmaz

Sprachberatung
Tel. 0531 2412 406
leyla.simsek-yilmaz@vhs-braunschweig.de

Marion Hass

Sprachberatung
Tel. 0531 2412 407
marion.hass@vhs-braunschweig.de

Gabriele Kemmer

Sprachberatung
Tel. 0531 2412 408
gabriele.kemmer@vhs-braunschweig.de

Sabine Lohrke-Austen

Sprachberatung
Tel. 0531 2412 409
sabine.lohrke-austen@vhs-braunschweig.de

Sabine Salfeld

Sprachberatung
Tel. 0531 2412 410
sabine.salfeld@vhs-braunschweig.de

Kathrin Duhsch-Schulz

päd. Mitarbeiterin
Tel. 0531 2412 412
kathrin.duhsch-schulz@vhs-braunschweig.de

ANMELDUNG

Sie finden unser Kursangebot im Internet auf den Seiten der „Haus der Familie GmbH“ unter www.dialogwerk-braunschweig.de. Dort können Sie sich online für eine Veranstaltung anmelden. Oder nutzen Sie die Suchseite auf www.vhs-braunschweig.de. Geben Sie dort die Kursnummer ein und melden sich für den Kurs an.


DialogWerk
BRAUNSCHWEIG
Ein Projekt der Haus der Familie GmbH

Das DialogWerk, Koordinierungsstelle für alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung in Braunschweig versteht sich als ein Ort für Qualifizierung, Vernetzung, kollegialen Austausch, Beratung und Weiterentwicklung zu allen Themen rund um das Thema Sprache – Sprachbildung – Sprachförderung, z. B. Kommunikation, Stimme und Literacy.

ADRESSE

DialogWerk Braunschweig
Koordinierungszentrum
für alltagsintegrierte
Sprachbildung und
Sprachförderung
Güldenstraße 19, 3. Etage,
38100 Braunschweig